



Bei Ausgrabungen 2021 in der Badstüberstraße wurde unter anderem ein komplettes Pferdeskelett freigelegt. FOTO: NEUWOGES



Archäologen führen seit Oktober Ausgrabungen in der Badstüberstraße in der Neubrandenburger Innenstadt durch. Dabei fanden sie einen 700 Jahre alten Siegelstempel, der dem Enkel des Stadtgründers gehörte, sowie ein Pferdeskelett. FOTO: MIRKO HERTRICH

## Archäologen entdecken Siegel vom Enkel des Stadtgründers

Archäologen haben für die Stadt Neubrandenburg eine sensationelle Entdeckung gemacht. Bei Ausgrabungen holten sie einen 700 Jahre alten Siegelstempel aus der Erde, der dem Enkel des Stadtgründers gehörte.

Von Mirko Hertrich

NEUBRANDENBURG. „99,9 Prozent der Metallfunde macht Sebastian.“ Grabungsleiterin Renate Samariter sagt diese Worte in einer Mischung aus Spaß und Anerkennung. Ihr Mitarbeiter Sebastian John, der so trefflich und treffsicher mit dem Metalldetektor umgehen kann, hat bei der Ausgrabung für die Neubrandenburger Wohnungsgesellschaft (Neuwoges) in der Badstüberstraße einen kleinen Sensationsfund gemacht, auf jeden Fall für die Stadt Neubrandenburg. Nach über 700 Jahren im Erdreich entdeckte er einen Siegelstempel wieder.

Das ist schon außergewöhnlich, hat aber noch eine zusätzliche Tragweite. Denn das Messing-Stück gehörte nicht irgendwem, sondern dem Enkel von Herbord von Raven, der 1248 im Auftrag des brandenburgischen Markgrafen Johann I. die Stadt Neubrandenburg gründete. Davon zeugt die Inschrift „Sigillum Iacobi Molendinari“, gelesen Siegel Jacob Molendinari, wie die Ausgrabungsleiterin erläutert. „Wahrscheinlich war Jacob Molendinari einer von zwölf Ratsmännern der Stadt.“

Das Fundstück ist für sein Alter und die lange Zeit im Erdreich erstaunlich gut er-

halten. „Der Siegelstempel mit seiner Wappenform und einer Höhe von 3,8 Zentimetern ist ein Zeichen dafür, dass sein Träger eine bedeutende Persönlichkeit war“, erläutert die Diplom-Geologin. Normalerweise seien solche Siegelstempel, die etwa für die Beglaubigung von Dokumenten verwendet wurden, nach dem Tod des Trägers zerstört worden. Wie das sogenannte Petschaft in die Erde Neubrandenburgs kam, lässt sich der Archäologin zufolge nur schwer sagen. „Es könnte bei einem der Stadtbrände passiert sein oder schlicht verloren gegangen sein.“

Bei den im Oktober begonnenen Ausgrabungen haben ihr Team und sie viele andere interessante Fundstücke entdeckt. Gefunden wurde unter anderem ein komplettes Pferdeskelett. Der Kadaver des Tieres sei nach dessen Tod offenbar in eine zu klein angelegte Grube gedrückt worden, sagt Neuwoges-Projektleiter Kay Reinders. Zutage gefördert wurden auf dem Grundstück, auf dem lange eine Kindertagesstätte stand, auch barocke Keller, die offenbar noch bis zum verheerenden Stadtbrand am 29. April 1945, welcher große Teile der Innenstadt



Der Siegelstempel mit seiner Wappenform und einer Höhe von 3,8 Zentimetern trägt die Inschrift „Sigillum Iacobi Molendinari“, gelesen Siegel Jacob Molendinari.

FOTO: NEUWOGES

zerstörte, in Benutzung waren. „Wir haben Brandreste, zum Beispiel geschmolzene Gläser gefunden“, merkt Kay Reinders an.

Während der Ausgrabungen auf dem Gelände an der Stadtmauer hat das Team der Archäologie in M-V GmbH (AIM-V) Unterschlupf in einem der Neubrandenburger Wickhäuser gefunden, das lange Zeit leer

stand. Nachdem das Größte an Schmutz beseitigt war, können die Ausgräber dort Schutz vor Frost und Nässe finden. Die Kälte ist dabei nicht mal das Schlimmste, was ihnen die Arbeit erschwert. „Am schwierigsten ist es, wenn es regnet und matschig ist“, erzählen sie am Rande der Grube.

Zuerst angefangen haben die Archäologen im südlichen Block des Geländes, seit Ende November wird im nördlichen Bereich gearbeitet. Die Bandbreite der Funde reicht nach den Worten der Ausgrabungsleiterin vom 13. bis zum 20. Jahrhundert. Von den Hinterlassenschaften der jüngeren Zeit zeugen besonders viele Verschlüsse von Hebelflaschen oder auch Scherben von Gefäßen. „Solche kunstvoll verzierten Einwegkrüge kenne ich noch von meiner Großmutter“, erinnert sich Neuwoges-Sprecher Matthias Trenn bei einer Besichtigung der Grabungsfunde.

Noch heute lässt sich nachvollziehen, dass das Gelände im 14. Jahrhundert aufgeschüttet wurde. Schon damals gab es eine planmäßig angelegte Siedlung. „Wir nehmen an, dass der südliche Bereich vor allem für Lagerhäuser und Scheunen genutzt wurde“, sagt Renate Samariter. Sie war früher für

das Landesamt für Kultur und Denkmalpflege tätig. Jetzt ist sie Gesellschafterin bei der Archäologie in M-V GmbH, in der sich viele ehemalige Mitarbeiter des Landesamts wiederfinden. Es ist die erste größere Ausgrabung des jungen Unternehmens.

Mit ihrer Arbeit bereiten die Archäologen im wahrsten Sinne den Boden für einen Neubau der Neuwoges. Bis Mitte 2023 sollen auf dem Gelände insgesamt 58 neue Zwei-, Drei- und Vier-Raum-Wohnungen in der Neubrandenburger Innenstadt entstehen. „Die Nachfrage für hochwertigen, barrierearmen und bezahlbaren Wohnraum in Neubrandenburg ist ungebrochen“, erklärt der Neuwoges-Sprecher. Die Wohnungsgrößen liegen laut Neuwoges zwischen 46 und 100 Quadratmetern.

Durch ein Förderprogramm des Landes würden 29 Wohnungen bezuschusst. Diese sind als Ersatzneubauten für das Wohnhochhaus in der Waagestraße vorgesehen, das vor allem von Senioren bewohnt wird. Der in die Jahre gekommene graue Wohnblock in bester Innenstadtlage soll nach der Fertigstellung des Bauvorhabens in der Badstüberstraße zurückgebaut werden.

Kontakt zum Autor  
m.hertrich@nordkurier.de



Renate Samariter (2.v.r.) leitet das Grabungsteam der Archäologie in M-V GmbH (AIM-V). Das Siegelwappen entdeckte Mitarbeiter Sebastian John (1.v.l.). Foto: Neuwoges